

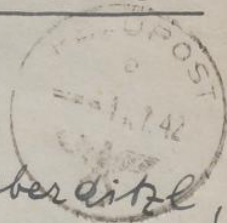
Jul.N. 208-317

FELDPOST

Herrn
Hofrat Dr. Franz M. Haberditzel,

Prinz Eugenstraße 27

Wien III.



Adr.: Hft. Kurt Blauensteiner
Feldpostnummer 03970-C



Berlyndowka, 15. Juli 1942

Sehr geehrter Herr Hofrat,
 Ich danke Ihnen sehr für Ihren Brief vom 2. VII.
 Zu Ihrer Frage über Paul Trope und Georg Raphael Donner
 hätte ich mich gerne mündlich geäußert, doch sind die
 Ansichten, einen Hinweis zu bekommen, leider immer noch
 sehr gering, obwohl es bei unserer Kompanie schon über ein
 Jahr her ist, daß wir den letzten hatten.

Ich habe mich bisher in dem Text, der zu den Abbil-
 dungen nach Werken Donners bei Schroll erscheinen soll,
 bemüht, möglichst das hervorzuheben, was sich durch das
 Werk dieses Künstlers als eigene Entwicklung zieht, also
 von Einflüssen und Beziehungen möglichst wenig zu reden.
 Und, zwar aus dem Grunde, weil bei Donner in der
 bisherigen Literatur meist so viel von Einwirkungen, italienischen
 und französischen, gesprochen wurde, daß man der Bedeutung
 seiner eigentlichen plastischen Tätigkeit noch zu wenig nahe ge-
 kommen ist. Leider ist das auch noch bei Ripleu der Fall
 gewesen. In diesem Sinne wäre eine neue Donner-Monographie
 notwendig, für die meine gegenwärtigen Bemühungen, die
 ich ausserdem erst in Wien werde abschließen können,
 mir Vorarbeiten sein **sollen**.

Aus diesem Grunde werde ich im vorliegenden
 Manuskript, das ~~überdies~~ räumlich begrenzt ist, auf
 das Verhältnis Donner-Trope nicht eingehen. Das
 Problem jenes gemeinsamen Elements bei den beiden
 Künstlern - das sowohl in ganz unterschiedlicher Weise

von Michailow gestreift würde - ist umso interessanter,
weil es sich in zwei verschiedenen Richtungen ändert,
aber bei jeder von ihnen so, daß die daraus entstehenden
Erdeinigungsformen wie aus den spezifischen Voraussetzungen
der beiden Klüfte entwickelt anmutet. Ich weiß noch
nicht, ob man die Frage des Verhältnisses der Kunst
Donners zu der Trojers für sich behandeln soll, oder
ob sie mit einer anderen Zusammenhang, die mich seit
einer Zeit beschäftigt, nämlich der, wie weit gewisse
künstlerische Formen, die bei Donner auftreten, mit
jenen Tendenzen zusammenhängen, welche die Werke
Johann Friedrichs kennzeichnen. Für mein Gefühl
ist in diesem Künstler ein entscheidendes Wesenszug
vorhanden, der in bedeutenderer Art dann wieder
bei Donner auftritt und vielleicht auch bei der
Verwandtschaft zwischen Donner und Trojer eine Rolle
spielt, die umso mehr einleuchten würde, als jene
verwandten Frage durch eine Begriffsklärung allein doch
wohl nicht erklärt werden können.

Mit den besten Empfehlungen und Grüßen,

Ihrer sehr ergebener

Diet Blanderstein

